

den Laut von sich gaben, so wurde man doch dadurch nur noch mehr in dem Wahne einer Teufelsbesitzung bestärkt, und man sagte, der Teufel habe doch endlich dem Lobe Gottes wenigstens etwas Raum geben müssen. Im Septbr. 1710 wurde endlich der Anfang zu dem Baue des jetzigen Orgelwerkes gemacht, und selbiger am 4. Novbr. 1716 vollendet. Bei dieser Gelegenheit kam nun der Orgelbauer Scheide auf die ganz natürliche Ursache jener Bezauberung. Denn er entdeckte, daß eine gewisse Röhre, die nach den Pfeifen gegangen, durch einen dazu ausgehauenen eichenen Balken gleich unter der Lade hingeleitet worden, als wenn die Lade auf derselben ruhte. Da nun unten ein verborgenes

Loch ausgearbeitet, und nicht allein mit einem Ventil darüber, sondern auch mit einem eisernen nach dem Ventil gehenden Drahte versehen gewesen, der an einem Orte, den Niemand finden können, verwahrt, nachher abgeschnitten worden, daß die Ventile zugefallen, und die Pfeifen keinen Wind bekommen können; so ist daraus offenbar geworden, daß die Tonhemmung in den beiden Pfeifen nicht vom Satan, sondern von einem Geheimnisse des Orgelmachers hergerührt, und dieser vermuthlich selbst die vexa ausgeübt, daß er besagten Draht abgeschnitten und solche Pfeifen ungangbar gemacht hat. So erzählt Sicut in seinen Annalen.

Redacteur: Dr. A. Bachhausen.

Bekanntmachung.

Das zu der Concurssmasse des Kaufmanns Johann Friedrich Weber gehörige Allodialrittergut Gaußsch, sammt Inventario, Braugerechtigkeit, zweien dazu gehörigen Bauergütern und verschiedenen einzelnen Grundstücken soll dem Antrage des verpflichteten Gütervertreters zufolge sowohl mit Genehmigung des hohen Appellationsgerichts zu Dresden, als Lehnhof, als auch mit Bewilligung der betreffenden Patrimonialgerichte durch unterzeichnetes Kreisamt, als Concurssbehörde, an 3 verschiedenen Tagen unter den gesetzlichen Bedingungen einer notwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden und zwar soll

1. des Ritterguts Gaußsch,

2. des Inventariums,

3. der Braugerechtigkeit,

4. der einzelnen Grundstücke,

5. des sogenannten wüsten Mühlguts,

6. des sogenannten Munkeltischen Bauerguts, deren Umfang und Lage unter \odot angegeben ist, unter Einem Gebote

den 20. Juli 1836,

die

7. der sogenannten Bahlwiese

den 21. Juli desselben Jahres

und

die

8. des sogenannten Flachswinkels (welche beiden Grundstücke ebenfalls in der Beilage näher beschrieben sind)

den 22. Juli d. J.

erfolgen.

Kauflustige werden daher eingeladen, an den angegebenen Tagen im Kreisamte sich zu melden und ihre Gebote mündlich oder schriftlich zu thun, oder wenigstens zum Licitiren sich anzugeben, sodann aber sich zu gewärtigen, daß, wenn es auf dem Thomasthurm Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschehenen oder noch erfolgenden Gebote und mit dem Zuschlage an die Meistbietenden verfahren werden wird.

Uebrigens ist das Weitere aus der an Amtsstelle alhier aushangenden Bekanntmachung sammt Grundanschlage, von welchem letztern auch ein Exemplar beim Curator honorum, Herrn Dr. Rathes, zur Einsichtnahme bereit liegt, zu ersehen, auch ist der Administrator des Guts, Herr Becker, angewiesen, Kauflustigen die Grundstücke auf Verlangen nachzuweisen.

Leipzig, den 15. Mai 1836.

Königl. Sächf. Kreisamt.
Friedrich August Kunad.

1! Das Rittergut Gaußsch liegt an der chausfirten Straße von Leipzig nach Pegau, 1½ Stunden von ersterem und 3½ Stunden von letzterem Orte entfernt. Es besteht aus hinlänglichen und in gutem Stande befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 11 Aekern Obst- und Grasgärten, 19½ Acker Wiesen, 167¼ Acker Felder, 2½ Acker Hutweiden, 2½ Acker Wallgräben,